No. 97. 1822.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 4. December.

Ausland.

Italien.

Den 16. November. Se. Majestät der König von Preußen langte unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, am 11. Nov. Mittags zu Rom an. Sein schon seit einiger Zeit daselbst befindlicher Bruder, Prinz Heinrich Königl. Hoheit, war ihm bis zum Ponte-Milvio entgegen gefahren. Der König besuchte sogleich die Peterskirche, und bestieg den wegen seiner herrlichen Aussicht bekannten Monte-Gianicolo; sodann besichtigte Se. Maj. das Kapitolium, das Forum Romanum, das Colosseum und das Pantheon, begab sich hierauf in den Sernyschen Gasthof auf dem Spanischen Platze, wo für Dieselben Quartier bereitet war, und fuhr dann ins Theater Argentina. In der Nacht kamen die Söhne des Königs, die Prinzen Wilhelm und Carl, an. Am 12. Morgens stattete der König, in Begleitung seines Bruders und seiner Söhne, dem heiligen Vater einen Besuch ab, der die erlauchten Fremden mit der größten Auszeichnung empfing.

Der Fürst Hardenberg ist am 14. d. in Mailand eingetroffen.

Oestreichische Staaten.

Wien den 23. November. An alle Oestreichischen Gesandten und diplomatischen Agenten im Auslande ist der Befehl ergangen, während der Dauer des Kongresses bei der Ertheilung von Pässen für Reisende nach Italien mit außerordentlicher Vorsicht zu Werke zu gehen, und solche Pässe allen denen zu verweigern, die sich über den Zweck ihrer Reise nicht gehörig ausweisen können. Alle Polizeibehörden, Gouverneure und Platzkommandanten in den Gränzprovinzen von Italien haben die strengsten Instruktionen erhalten, auf alle durchreisenden Fremde das wachsamste Auge zu haben, und sie bei einem sich darbietenden Verdachte sogleich über die Oestreichische Gränze zurück zu schikken, auch nöthigenfalls zu verhaften. Mehrere Deutsche Studenten, welche eine Reise durch Tyrol machen wollten, sollen in Insbruck verhaftet worden seyn. — Es ist von keiner neuen Anleihe für Rechnung Oestreichs gegenwärtig mehr die Rede. Einem augenblicklichen Bedürfnisse, das vielleicht durch die außerordentlichen Ausgaben, welche der Kongreß in Verona veranlaßte, für die Regierung herbeigeführt worden, ist durch die Bank abgeholfen worden. Die Wiener Bankdirektion hat nämlich in ihrer Sitzung vom 17. Oktober einstimmig beschlossen, dem Finanzminister anticipando auf die Staatsrevenüen einen Vorschuß von 10 Mill. Gulden zu 4 pCt. Interessen, nebst einer kleinen Provision zu verwilligen.

Agram den 2. November. Nachdem Se. Maj. die Rückgabe der, durch den Wiener Frieden abgerissenen Ländertheile an die Ungarische Krone anzu-

ordnen geruhet haben, so hatte dieser feierliche Akt gestern im Bischofshofe statt. Um Sr. Maj. für diesen erneuerten Beweis landesväterlicher Gnade den schuldigen Dank darzubringen, ist von den Ständen Kroatiens und Slavoniens die Absendung einer eigenen Deputation nach Verona beschlossen worden, welche unter Anführung des Banus, Grafen Giulay, heute dahin abgeht.

Lemberg den 20. Novb. Am 15. d. M. fand die feierliche Eröffnung des Reichstags der Königreiche Galizien und Ludomerien für das Jahr 1822 in der hergebrachten Weise statt. Den Vorsitz führte auch diesmal der Graf Stadnicki, und die Hofkommissaire waren der Kronschatzmeister Joseph Dzierzkowski und der Kronfähnrich Thomas Janiszewski. Eine zahlreiche Deputation holte diese ein, es wurden mehrere Reden gehalten, und die Aktuarien verlasen die K. K. Hofreskripte und Postulate, welche aber aus den hiesigen Zeitungen nicht zu ersehen sind. Am 17. und 18. berathschlagten die Stände; am 19. wurden die gefaßten Beschlüsse übergeben, und der Reichstag, wie er eröffnet worden, mit Deputationen, feierlichen Begleitungen und mit Reden beschlossen, alles in bester Form und größter Einmüthigkeit.

Freistaat Krakau.

Krakau den 20. Novb. Der regierende Senat des Freistaats hat bereits die Universalien an die Deputirten für den diesjährigen Reichstag erlassen, der mit dem 2. December eröffnet wird. Die Gegenstände der Berathungen sind darin benannt und dem Gemeinsinn, wie der Einsicht der Stände empfohlen.

Nächstens erscheint der Katalog der Krakauer Universitätsbibliothek im Druck, der für die Freunde der vaterländischen Literatur sehr wichtig zu werden verspricht.

In den Schulen Galiziens war die polnische Sprache bisher nicht gelehrt worden; jetzt aber hat die auf die wesentlichen Bedürfnisse ihrer Unterthanen sorgfältig achtende Oestreichische Regierung ihr, als der Landessprache, einen Platz unter den Gegenständen des öffentlichen Unterrichts in den niedern Schulen angewiesen und zu dem Ende auch eine polnische Grammatik zu entwerfen dem Geistlichen Korczynski Auftrag ertheilt.

Rußland.

St. Petersburg. Die General= und Kriegs=Gouverneurs oder, in deren Ermangelung, die Civil=Gouverneure, sind ermächtigt worden, mit Zuziehung der Gouvernements= und Kreis=Adels=Marschälle, in gewissen Fällen, der gränzenlosen Verschwendung oder dem widerrechtlichen Aufwande der Edelleute zum Nachtheil ihrer Erben, dadurch ein Ziel zu setzen, daß sie dieselben unter Kuratel stellen dürfen.

Königreich Polen.

Warschau den 26. November. Die jungen am 16. d. von Odessa hier eingetroffenen Prinzen Morusi sind nach Paris abgereist.

Abermals sind zwischen 40 und 50 flüchtige Griechen hier angekommen. Diese armen Flüchtlinge sind ein Gegenstand der allgemeinen Theilnahme und Neugier. Aus sehr verschiedenen Provinzen des weiten Osmannischen Reiches erscheinen sie in der mannigfaltigsten Kleidung, Türkisch, Ungarisch, Moldauisch und dgl. Einer von ihnen spricht ganz gut polnisch.

Die Gemälde der Gelehrten und schönen Geister, welche der König Stanislaus August in den sogenannten Donnerstagsgesellschaften wöchentlich um sich vereinigte, sind ein vorzügliches Denkmal der Liebe des Königs für Kunst und Wissenschaft, welcher unser Land die Wiederkehr der Aufklärung und wahren Bildung auf seinem Boden verdankt. Sie befanden sich bisher in einem Zimmer des Schlosses und sind jetzt in der Kupferstichsammlung der öffentlichen Bibliothek der hiesigen Universität aufgestellt worden.

Konstantin Sztek giebt einen Londner Einsiedler der Straße Pikadilly in zwanglosen Heften heraus, von denen das erste bereits erschienen ist, und verbindet damit eine andere Schrift, die Europäische Biene.

Unter dem Titel Lech wird vom 1. Januar künftigen Jahres an ein periodisches Werk erscheinen, für Literatur und vaterländische, so wie Zeitgeschichte. Es wird alle 10 Tage eine Nummer von wenigstens 2 Bogen ausgegeben, und die Vorausbezahlung kostet vierteljährig in Warschau 1 Rthlr. 20 Sgr., in den Provinzen 2 Rthlr. 5 Sgr.

Direktor Linde arbeitet gegenwärtig an einer polnischen Uebersetzung von Grecz umfassendem Werke über die Russische Literatur. In einigen Monaten wird sie die Presse verlassen.

Seit einer Woche ist die Witterung wieder gelinde, und bisweilen fällt Regen. Aus den Woywodschaften gehen für die nächste Weizen= und Roggenerndte die günstigsten Nachrichten ein.

In W.. gab eine Mutter ihrer Tochter einen ernsthaften Verweis, bei welchem diese sich so weit vergaß, daß sie sogar die Hand gegen die Mutter

erhob; aber in demselben Augenblicke ward sie ihr vom Schlage gelähmt: gewiß die natürlichste strafende Folge eines so unnatürlichen strafbaren Zorns.

In der Woywodschaft Sandomir heirathete kürzlich ein 103jähriger Greis eine 79jährige Jungfer. Nachdem er zum ersten Male in einem Alter von 60 Jahren geheirathet und in einer dreißigjährigen Ehe mehrere Kinder gezeugt hatte, schritt er nun nach einer Pause von 13 Jahren zur zweiten Ehe.

Deutschland.

Aus Sachsen den 20. November. Gegen den Dr. de Valenti, der in Sulze Betvereine hielt, hatte der Großherzog von Weimar ein strenges Rescript erlassen. So lange die Zahl der Valentinianer noch klein und ihre Stellung gegen die Orts- und Landeskirche noch nicht drohend war, erfolgte von Seiten des Oberkonsistoriums kein Verbot. Sobald jedoch Dr. de Valenti durch stürmischen Bekehrungseifer immer größere Verwirrungen anrichtete, den Frieden der Familien störte, der öffentlichen Schule eine Privatschule entgegensetzte, seine Betvereine in dem Gemeindehause der Stadt Sulze hielt, das Ansehen und die Wirksamkeit des dortigen braven Predigers untergrub, und alle Gefahren frommer Schwärmerei über sein ganzes Vaterland zu bringen drohte, machte das Oberkonsistorium selbst die oberste Behörde darauf aufmerksam, und diese verfuhr auf polizeilichem Wege nach dem bereits seit 1714 über das Konventikelwesen bestehenden Landesgesetze in dem Maaße gegen den Dr. de Valenti, daß es ihm alle Betversammlungen, welche „die Gränzen der einfachen Hausandacht überschritten" streng untersagte und ihm mit seinen zahlreichen Genossen das feierliche Handgelöbniß abnahm, von jenem staats- und kirchengefährlichen Unfuge fernerhin abzustehen. Da aber die Valentinianer dieses feierliche Handgelöbniß brachen und unter dem Vorgeben: man müsse Gott mehr gehorchen, als den Menschen, ihre Betversammlungen aufs neue fortsetzten; da der Dr. de Valenti selbst der Behörde, welche ihm seinen Ungehorsam verwies, in's Angesicht erklärte: „solche Gesetze und Befehle seyen ungerecht und gottlos:" so wurde er, nach dem Ausspruche der obersten Justizbehörde, als unruhiger und die Staatsgewalt injuriirender Bürger mit 14 Tagen Gefängniß bestraft und dann mit der Erklärung entlassen, sich, so lange er im Lande seyn wolle, ruhig zu verhalten. In dem Gefängnisse erhielt er selbst von Menschen seiner Partei Zuschriften, welche seine Widersetzlichkeit gegen die bürgerliche Ordnung höchlich mißbilligten. Se. Königl. Hoheit wird die Gewissensfreiheit ihrer Unterthanen nicht beschränken und keines Menschen Ueberzeugung kränken, aber auch stets unvergessen seyn, Schwärmerei und Fanatismus, als die gefährlichsten aller Uebel, welche Staat und Kirche zerrütten können, in die gebührenden Schranken zu weisen.

Der Dr. Valenti aus Sulze hält sich jetzt in Dresden auf, und hat für sich und seine Betgesellschaft höchsten Orts um Aufnahme angehalten.

Dresden den 21. November. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie Auguste von Baiern, Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Johann von Sachsen, hielt, zu Plauen am 17. d. M., vom K. Sächsischen Kommissario, Generallieutenant v. Watzdorf übernommen, heute Mittags um 2 Uhr, unter Abfeuerung des Geschützes, durch ein vom Militair und der Nationalgarde formirtes Spalier, Ihren Einzug in die Residenz. Wo die Prinzessin Amalie Auguste K. H. seit dem Eintritt in unser Königreich das Auge nur hinwendete, begegnete Ihr Blick der lauten Huldigung, die Ihren Liebreitzen, Ihrer Herzensgüte, dem Umfange Ihres Wissens und der Klarheit Ihres Verstandes gebührt; und wer das Glück hatte, sich Ihr nähern zu dürfen, ist von der Anmuth Ihres Aeußeren, wie von dem Zauber Ihrer freundlichen Herablassung gleich lebhaft entzückt.

Vom Main den 24. November. Nachrichten aus München zufolge, hatte der Königl. Schwedische Hofkanzler Graf v. Wetterstedt am 21. Nov. als außerordentlicher Botschafter bei dem Könige von Baiern eine Audienz, um Demselben die in Eichstädt am 8. d. abgeschlossene Verbindung zwischen dem Kronprinzen Oskar von Schweden, und der Prinzessin Josephine von Leuchtenberg-Eichstädt anzuzeigen.

Der König von Baiern hat dem Kaufmann J. J. Schnell in Nürnberg eine Ihm zugesendete Denkschrift: „Deutschlands weitere Handelsverhältnisse betreffend," wegen der darin sich erlaubten — eben so frevelhaften, als jede schuldige Achtung verletzenden Sprache, unter Bezeugung des lebhaftesten Unwillens und mit schärfstem Verweise zurückgeben zu lassen geruhet. — Ein Gleiches ist auch von Seiten des Königl. Würtembergischen Hofes geschehen.

In Stuttgart ist ein Werk von Görres unter dem Titel: „Die heilige Allianz und die Völker auf dem Kongresse von Verona" erschienen, der Debit aber

in demselben Augenblicke von der Polizei bis auf weitere Entscheidung untersagt worden.

Frankreich.

Paris den 20. November. Dem König ist der Verfasser der beiden Trauerspiele Clytemnestra und Saul, Hr. Soumet, vorgestellt worden. Se. Maj. geruheten zu ihm zu sagen: „Mir ist nicht mehr bange, daß es meiner Bibliothek von St. Cloud an schönen Versen fehlen werde.“ (Hr. S. ist Bibliothekar des Königl. Schlosses von St. Cloud).

In einem Bezirk von Paris hat der Maire in den Lesezimmern das Verbot ergehen lassen, die liberalen Zeitungen zu halten.

Dem gewesenen K. Portug. Gesandten hierselbst, Herrn v. Oliveira, der sich von Havre nach Lissabon, wo er zu den Cortes gewählt ist, einschiffen wollte, sind, ungeachtet seiner Protestation, in Havre seine Sachen durchsucht und eine große Zahl Papiere und Manuscripte, die er in Paris gekauft hatte, zurückbehalten worden.

Der Pilote meldet, daß die Cortes von Lissabon dem Sir Robert Wilson das Kommando des Portugiesischen Kontingents angeboten hätten, das sich in dem Fall mit den Spaniern vereinigen soll, wenn ihre Unabhängigkeit angegriffen würde.

Zu Hrn. Ouvrards Anleihe für die Spanische Regentschaft ist noch kein Pfennig unterzeichnet.

Lyon leidet durch die Maaßregeln hinsichtlich seiner Fabrikate Noth, die in Deutschland als Repressalie der erschwerten Einfuhr mehrerer Konsumtionsartikel aus Deutschland gegen Frankreich getroffen worden sind. In Lyon sind gegenwärtig 28000 Arbeiter außer Thätigkeit.

Die Namen der Deputirten der Bezirks-Wahlkollegien sind nun sämmtlich bekannt. Unter 51 hat die Opposition nur 6 Stimmen erlangt. Im Sarthe-Dep. war Herr Constant in 2 Bezirken in Vorschlag, erhielt aber nur 83 und 39 Stimmen.—Hr. Manuel wurde in der Vendee von 2 Bezirken zugleich (Sables und Fontenay) gewählt. (Ein Journal will wissen, Fontenay habe ihn durch Hrn. Corcelles als Deputirten ersetzt, weil Hr. Manuel die Wahl von Sables angenommen.) Manuels Wahl, sagt das Journal des Débats, scheint nur deswegen erfolgt zu seyn, um die unbedingte Wahlfreiheit zu beweisen. — Die Anzahl der Wahlmänner hat in vielen Departements sehr abgenommen.

Das Zuchtpolizei-Gericht hat gestern sein Urtheil gegen Hrn. Benjamin Constant, wegen dessen Schreibens an Hrn. Mangin, gefällt. Von den demselben zur Last gelegten Beleidigungen gegen den Präsidenten und die Räthe des Assisen-Hofes zu Poitiers, ist Hr. B. Constant, als von einer Beschuldigung, die nicht hinlänglich genug erwiesen sei, freigesprochen, dagegen aber, wegen Beschimpfung und Verunglimpfung des Generalprokurators beim Königl. Gerichtshofe jener Stadt, Hrn. Mangin, zu Einmonatlicher Verhaftung und einer Geldstrafe von 500 Franken, verurtheilt worden. Hr. Benj. Constant war bei dem Urtheilsspruche nicht selbst gegenwärtig, der Zulauf von Menschen aus allen Klassen war aber desto größer.

Der zweite Prozeß, sein Schreiben an Herrn Carrere, Unterpräfekten von Saumur, dessen Aussage gegen ihn in der Bertonschen Sache betreffend, wird erst am 27. d. vorkommen, und wahrscheinlich ähnliche, die Haft und Geldbuße, zur Folge haben. Das Schreiben an Herrn Mangin ist außerdem konfiscirt worden, und Hr. C. trägt die Kosten des Prozesses.

Nach erfolgtem Urtheilsspruch über Constant, beschäftigte sich das Polizeigericht mit der Sache, in Betreff des Befreiungsversuchs aus Bicetre, der 4 in dem Rocheller Verschwörungsprozeß Verurtheilten und Hingerichteten, Borjes ꝛc. Es wurden vor Gericht gestellt, der junge Mediciner Margue, der den Gefangenwärter Simon bestechen wollte, und die Obersten Denzel und Fabvier (der 4. Angeklagte, Latouche, ist entflohen). Denzel gestand, er habe den Vorsatz gehabt, die 4 Unteroffiziere zu befreien, setzte aber hinzu, er sei von der Sache abgegangen, weil sie zu viel Schwierigkeiten gehabt, und leugnete dem jungen Margue 38000 Fr. gegeben zu haben; nur einigemal habe er mit ihm gespeiset, und ihm einmal 40 Fr. zu beliebigem Gebrauch gegeben. — Fabvier leugnete beharrlich, jemals in jener Gesellschaft gespeiset und sich für die 4 Verurtheilten interessirt zu haben, und zwar aus dem Grunde, weil er nie sich habe einbilden können, daß sie hingerichtet werden würden. Auf die Frage, worauf sich diese Zuversicht gegründet, gab er zur Antwort: Auf die Gnade des Königs. — Er suchte einen Zettel zu rechtfertigen, der sich in einem Schlüssel befand, den er hatte fallen lassen, und worin die Namen Lafayette und Vaillant (Kaufmann in Poitiers) kompromittirt waren. Er erinnerte darin Lafayette an eine Subscription von 1820. Ihm wurde auch vorgeworfen, lithographirte Bilder von Borjes und Berton vom jungen Berton erhalten zu haben. — Der junge Margue behauptete, weder von Fabvier noch von Dentzel Geld bekommen zu haben. (Von wem er

es erhalten, einem Freunde, wollte er nicht geste-
hen) *). Von den Zeugen ist vorzüglich der Kastellan Simon verhört worden.

Zu der Nachricht der Times, daß das Spanische Ministerium erklärt habe, daß, sobald die Franz. Armee über den Ebro ginge, die K. Familie nach Sevilla geführt werden würde, bemerkt das Journal des Débats: „diese Nachricht sei weder wahr, noch wahrscheinlich"; und zu jener, daß die Cortes in geheimer Sitzung dem Könige ein absolutes, statt des jetzigen suspensiven Veto zugestanden hätten: „es glaube versichern zu können, daß keine Erklärung dieser Art geschehen sei."

Eine Niederländische Zeitung meldet aus Verona, daß unter den Mächten, welche die heil. Allianz bilden, eine Uebereinkunft zur gegenseitigen Auslieferung aller wegen politischer Vergehen in contumaciam verurtheilten oder flüchtig gewordenen Personen abgeschlossen worden sei. Diese Nachricht wird aber allgemein sehr in Zweifel gezogen.

Einige unserer liberalen Blätter meldeten heute in Nachschriften zu ihren Artikeln aus Paris, daß ein Flügel-Adjudant Sr. Maj. des Kaisers aus Verona angekommen sei, und sich seitdem das Gerücht verbreitet habe, daß die Souveraine sich positiv gegen jede bewaffnete Einmischung in die Spanischen Angelegenheiten erklärt hätten. Wir wünschen, sagt unter andern der Constitutionell, daß diese Nachricht sich bestätigen möge.

Das Journal des Débats enthält folgendes Privatschreiben aus London vom 16.:

Wir haben so großen Mangel an Neuigkeiten, wie man sich in England noch nie gehabt zu haben erinnert. Die Regierung allein ist von den Negociationen unterrichtet, die bis zum 5. November zwischen den Monarchen und den 5 bevollmächtigten Gesandten, nämlich dem Fürsten Metternich, dem Grafen Nesselrode, dem Herzog von Wellington, dem Vicomte Montmorency und dem Grafen Bernstorff stattgefunden haben, welche die Basis zu den einzelnen umständlichen Verhandlungen legen sollte. Außerdem nimmt auch noch der Fürst Hardenberg an den Versammlungen Theil, weil, der Organisation des Preußischen Kabinets zufolge, der Graf von Bernstorff keine unbeschränkten Vollmachten hat. Die Arbeiten des Kongresses haben sich bis daher auf Unterredungen zwischen den Repräsentanten der 5 großen Monarchien beschränkt, denen die Souveraine bisweilen beigewohnt haben. Hr. v. Genz, als Protokollführer, theilt den andern Gesandten nichts mit, und diese erwarten immer noch den Augenblick, wo sie in Thätigkeit treten werden. Es würde daher das vollkommenste Geheimniß obwalten, wenn unsere Regierung nicht für gut gefunden hätte, mittelst des Kouriers, ihren Widerwillen gegen jede bewaffnete Dazwischenkunft in den Spanischen, wie in den Griechischen Angelegenheiten halb offiziell zu erkennen zu geben. Dies beweiset einen sehr entschieden genommenen Entschluß; man begreift aber, daß die Schicklichkeit den Organen des Ministeriums auch nicht ein Wort mehr zu sagen erlaubte, weil sonst der Herzog von Wellington kompromittirt werden würde. Die Indiskretion der Anhänger des Kriegs in Paris, und die Wirkung, welche diese Indiskretion auf den öffentlichen Kredit geäußert, haben unsere Regierung vermocht, die Versicherungen aufs entscheidendste zu erneuern, daß England die Mächte, welche etwa Krieg gegen Spanien beginnen möchten, den alle Meinungen und Partheien hier zu Lande als ungerecht und wenigstens unpolitisch verdammen, weder mit Truppen, noch Subsidien unterstützen werde.

Jedermann ist überzeugt, daß die Sprache unsers Bevollmächtigten mit den Erklärungen des halboffiziellen Journals übereinstimmt. Wenn daher die Rede von einer Note der fünf Mächte an die Cortes ist, um von ihnen Maaßregeln für Europa's Beruhigung zu verlangen, so hat der Engl. Bevollmächtigte entweder diese Note nicht unterzeichnet oder sie ist in Ausdrücken abgefaßt, die mit der zwischen beiden Staaten bestehenden Freundschaft übereinstimmen. Man glaubt, in dieser Note werde besonders viel Gewicht auf einen Beweggrund gelegt werden, der in den Augen jedes aufgeklärten Spaniers sehr wichtig erscheinen muß; es werde nämlich Spanien die Hoffnung zu einer sehr vortheilhaften Uebereinkunft mit seinen insurgirten Kolonien und zur Erhaltung der noch treugebliebenen eröffnet werden. Europa wollte sich anheischig machen, zu dem Ende seine einstimmige Dazwischenkunft anzuwenden, was es in Erwägung der beruhigenden Veränderungen, welche die Cortes dagegen in ihrer von den ausgezeichnetsten Mitgliedern derselben selbst als mangelhaft anerkannten Konstitution vorzunehmen sich verpflichten sollten, auch leicht thun könnte. Eine Note der Art und eine Unterhandlung auf diese Basis gegründet, würde nichts enthalten, was dem früheren Völkerrech-

*) Das Gesetz verfolgt, auf Bestechungsversuche, wenn sie verworfen worden, 3 — 6monatliche Haft und 3 — 600 Fr. Strafe.

te zuwiderliefe, das unser Kabinet mit heilsamer Hartnäckigkeit aufrecht erhält.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß in dem Augenblick, wo in Verona noch über die Europäische Frage berathschlagt wird, ein Krieg zwischen Spanien und Frankreich aus dem, ohne Zweifel von Seiten Frankreichs sehr wichtigen, Privatgrunde in Hinsicht auf die Königl. Familie ausbrechen sollte.

Unser Minister in Madrid, Herr W. A'Court, hat die Schritte des Französ. Botschafters unterstützen müssen, und die Folge davon ist gewesen, daß die Infanten nun nicht mehr so beobachtet werden, wie dies früher von Seiten der Cortes und des Ministeriums der Fall war. Der Prozeß wegen der Vorfälle des 7. Juli hat eine andere Richtung genommen und die Prinzen werden nicht vor Gericht erscheinen. Das sind sicher schon Maaßregeln, die von Annäherung zeigen.

In einem Briefe aus Paris, welchen die Times enthalten, heißt es: Hr. v. Chateaubriant sei in Verona vom Kaiser Alexander sehr übel und kalt behandelt worden. Man beschuldige ihn, die Revolutionairs und Liberalen zu begünstigen, und man meint, daß er in der jetzigen Krise nicht den Posten eines Unterhändlers bekleiden solle. Herr v. Chateaubriant sei durch diese Behandlung und Meinung veranlaßt worden, seine Abrufung zu verlangen.

Straßburg den 14. Nov. Heute Vormittag traf der Russische Minister, Graf Capo d'Istrias, von Frankfurt kommend, hier ein. Er hat die Reise auf dem linken Rheinufer über Weissenburg gemacht, und zu Brumath übernachtet. Dem Vernehmen nach erwarten ihn hier Depeschen. Auch setzte er sogleich seine Reise fort, um, wie es heißt, durch die Schweiz und über den Simplon sich zu seinem Monarchen nach Verona zu begeben.

Spanien.

Madrid den 12. Novbr. Merino ist nicht blos geschlagen, er ist in Sepulveda gefangen von einem Kapitain des Regiments Principe, das in Segovia zu Besatzung liegt. Um seines Raubes sicher zu seyn, ließ dieser die Stadtthore von dem Regimente besetzen, rückte mit seiner Kompagnie ein, und ergriff den Pfarrer Merino in der Wohnung eines Apothekers, wo er sich mit 10 seiner Leute aufhielt. Merino ließ sich ohne den geringsten Widerstand gefangen nehmen und mit Fesseln belegen. So endigte die militairische Laufbahn des Parteigängers, der 3 Jahre lang Altkastilien und die benachbarten Provinzen beunruhigt hatte.

Die Generale Riego und Morillo sind zufällig fast zu gleicher Zeit in Madrid eingetroffen. Ersterer begab sich in den Kongreßsaal, letzterer wurde in das öffentliche Gefängniß abgeführt.

Im Kloster U. L. F. von Attocha hat man sich mehrerer Personen von Wichtigkeit bemächtigt, welche sich daselbst verborgen hielten, um den gerichtlichen Nachsuchungen zu entgehen.

Von allen Seiten laufen in Madrid Nachrichten von Siegen über die Insurgenten in den Provinzen ein.

Das neue Gesetz gegen die Insurgenten ist von den Cortes angenommen und in den Hauptpunkten sehr streng.

Der Seeminister hat von den Cortes eine Aushebung von 4700 Matrosen verlangt.

Fünf Bataillons Linientruppen sind in Vittoria, Mondragon, Tolosa am Ebro eingetroffen und nahmen ihre Richtung nach der Gränze zu. In Burgos wird zum 20. Artillerie erwartet.

N. S. Man spricht von Bewegungen der Garnison, von Unruhen, von häufigen Verhaftungen.

Spanische Gränze den 11. November. Am 6. wurde in Barzelona folgendes Bülletin bekannt gemacht. Am 3. November um 11 Uhr hat die Nationalarmee sich in Besitz von Balaguer gesetzt. Kaum schickte sich Mina an, über den Segre zu setzen und die Stadt zu berennen, als ihm gemeldet wurde, sie sei von der Besatzung verlassen, welche Feld-, Kriegs- und Mundvorräthe zurückgelassen, die Waffen von sich geworfen und sich in die Gebirge geflüchtet habe, wo sie von der Reiterei verfolgt wurde, aber, wegen des ungünstigen Terrains, nicht hat eingeholt werden können. Balaguer ist nicht mehr für sie vorhanden.

Man erwartet nächstens den Fall von Berga und von Urgel. Kein feindlicher Anführer wagt es, sich in eine Festung einzuschließen, weil keine Möglichkeit vorhanden ist, sich darin zu halten.

Der General Mina soll in unmittelbarer Verbindung mit dem Heer in Arragonien zwischen Agramont und Otiana den General Eroles abermals geschlagen und bis unter die Mauern von Urgel gedrängt haben.

Das Journal von Urgel (vom 8.) meldet: der General Eroles stehe zu Talara und habe die Besatzung von Balaguer an sich gezogen. Ferner meldet es, der General Badols (Romanillo) habe plötzlich das Vertrauen seiner Truppen und der Regentschaft verloren; die ersteren, nach der Angabe 2500 Mann stark, wären zu Eroles gestoßen, und er selbst sei von 60 seiner Soldaten auf die Citadelle zu Urgel nebst seinem Adjudanten Condrez und einem Staabshauptmann, der mit einem Auftrag von ihm im feindlichen Heere gewesen, gebracht worden.

Die beiden Abgeordneten der Regentschaft von Urgel nach Verona und Rom geben wenig Hoffnung zu einem glücklichen Erfolg ihrer Absendung. Herr Vargas schreibt aus Rom, es sei wenig, Hr. Labrador aus Verona, es sei nichts zu erwarten.

Ein Schreiben aus Urgel giebt die Gründe an, weswegen die Regentschaft sich von da nach Puycerda begeben. Schon längst sei es ihre Absicht gewesen, ihre Residenz zu verlegen, um die Lage der Einwohner zu erleichtern, da die Stadt durch Schaaren von Ankömmlingen, die unter der Königl. Fahne fechten wollen, erdrückt würde; da schon jetzt die Wege mit Schnee bedeckt, und vollends im Winter kaum für Kouriere zugänglich wären; da es der wohnbaren Gebäude nur wenige gebe, und die Lebensmittel theuer im Preise wären. — Am 10. reisete die Regentschaft ab, kam bis Belver, und erreichte am 11. die Cerdagne und Puycerda, wo sie um Mittag ihren feierlichen Einzug unter dem lauten Jubel der Einwohner hielt. — Man wird nicht ermangeln (setzen die Nachrichten hinzu) den Abzug aus Urgel andern Gründen, und besonders der Furcht beizumessen; allein die Regentschaft kennt keine Furcht. Schon lange erwartete sie Mina vor den Mauern von Urgel. Er komme; und wenn er ja hinein kommt, heraus kommt er nicht wieder!

Das Glaubensheer soll in den drei Thälern von Navarra wieder 1500 Mann zu Fuß und 100 Reiter stark seyn. General O'Donnel ist zur Uebernahme des Befehls abgereiset. Er soll eine Kriegskasse von 1,200,000 Fr. mitgenommen haben, und es ist ihm mehr versprochen worden.

N. S. Von allen widersprechenden Gerüchten scheint nur folgendes wahr zu seyn. Vich ist von den aus Barzelona kommenden Truppen entsetzt. Eroles ist am 9. aufs neue von Mina bei Conque de Tremp geschlagen. Mina soll, einem Schreiben aus Perpignan zufolge, am 12. in Urgel eingerückt seyn. — Es ist eine Abtheilung von 600 Mann Französ. Truppen auf der Spanischen Seite der Pyrenäen, in das kleine republikanische Thal Andorre von 5 Dörfen eingerückt, um die royalistischen Flüchtlinge von Urgel und Puycerda in Empfang und Schutz zu nehmen.

Portugall.

Lissabon den 3. Nov. Die hiesige Zeitung enthält folgenden merkwürdigen Artikel: „Wir sind ausdrücklich autorisirt, unsern Lesern anzuzeigen, daß der am hiesigen Hofe angestellte Französische Geschäftsträger von seiner Regierung den Befehl erhalten hat, unserm Minister zu notificiren: daß Frankreich keinesweges die Absicht habe, Spanien und noch weniger Portugall zu besetzen, daß unsere Vermuthungen in dieser Hinsicht unbegründet sind, und daß die Armee an den Pyrenäen einfach eine Observationsarmee ist, um zu verhindern, daß Frankreich durch die Gährung beunruhigt werde, in der Spanien sich befindet. Wir fügen mit besonderer Zufriedenheit bei, daß Herr Canning abseiten der Brittischen Regierung unsern Geschäftsträger in London benachrichtigt hat, daß das Gerücht von einer Invasion der Halbinsel durchaus falsch sei. Er hat ausgedrückt, daß unter allen Umständen England seinen alten Freund und Alliirten Portugal nicht verlassen werde.

Großbritannien.

London den 22. November. Der Herzog von Wellington hat am 9. an seine Familie geschrieben, daß er vollkommen hergestellt sei und am 15. nach England abzureisen gedenke.

Gestern kamen Depeschen aus Verona vom 12. an. Wie wir vernehmen, schritten die Kongreßverhandlungen günstig fort und mit allem Anschein des friedlichsten Ausgangs. Ein in der City angelangtes Privatschreiben aus Paris vom 19. meldet, daß dort durch einen Kourier Nachrichten vom 13. angekommen waren, die hauptsächlich die bestimmte Versicherung erneuerten, daß nichts Feindseliges wider Spanien beabsichtiget werde, und „die verbündeten Mächte sich in die innere Anordnung des politischen Systems jenes Landes nicht einmischen wollten, so lange es die Person und Rechte des Königs unverletzt erhalten und eine Regierung aufstellen werde, die mit den Interessen und dem Bestehen anderer Staaten nicht unvereinbar sei.“ Hiermit (es kommt aus der achtungswerthesten Quelle) scheinen die an das Französische Ministerium gelangten Depeschen übereinzukommen. (Courier.)

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 14. November. Es heißt, ein Griechisches Geschwader habe eine Landung auf Cypern gemacht, und den dortigen Pascha, welcher die neuerlichen Gräuel anbefohlen, überfallen und Famagosta, seine Residenz, verbrannt. Von Korfu sind Briefe bis zum 28. Okt., die nichts Neues melden.

Nach Berichten aus Bucharest vom 3. d. hat Gavan Oglu, Türkischer Oberbefehlshaber, alle dortigen eigentlichen Griechen nach Silistria abführen lassen; man befürchtete in die Sklaverei. Der dazu ernannte Kaimakan von Krajova, der erst Muselmann geworden, ist nach Widdin berufen und dort enthauptet worden.

Es wird versichert, daß Napoli di Romania sich an die Griechen ergeben habe. Die Bedingungen sind noch nicht bekannt. Auch hat man einen Brief aus Missolonghi vom 9. Oktb., nach welchem ein neuer Angriff auf Patras unternommen werden soll, sobald das Blokadekorps vor dieser Festung hinlängliche Verstärkungen erhalten hat. Die Verbindung zwischen Patras und Lepanto war fortdauernd frei. Auch befanden sich keine Griechischen Schiffe im Meerbusen von Lepanto, indem sie sich sämmtlich gegen die Küste von Epirus gewendet hatten, um zu einer neuen Expedition mitzuwirken, welche vom Fürsten Maurokordato veranstaltet werden sollte. Dieser Feldherr hat zu gleicher Zeit mehrere Operationen eingeleitet (sagt der erwähnte Brief), die, wenn sie gelingen, die Vertreibung aller Türken aus Epirus zur Folge haben würden. Ueber die Fortschritte desjenigen Korps, das nach Thessalien geschickt ist, um im Rücken von Churschid Pascha zu operiren, fehlt es an Berichten. — Aus Konstantinopel mangeln uns seit einiger Zeit alle direkten Nachrichten; desgleichen auch aus Salonichi. Letzterer Hafen ist noch immer von Griechischen Schiffen blockirt. — Durch zwei, aus Smyrna und Alexandria gekommene Schiffe hat man Nachricht, daß die Türkische Flotte nach Konstantinopel zurückgekehrt ist. Die Eskadre des Ismail Gibraltar überwintert zu Alexandria.

Man schreibt aus Scio vom 7. Oktober: Täglich kommen hier Griechen aus verschiedenen Gegenden an. Der Türkische Gouverneur empfängt sie bereitwillig, und stellt ihnen den Haracz (die Kopfsteuerkarte) zu, welche sie zu Unterthanen des Großherrn macht, und den übrigen Einwohnern gleichstellt. Es giebt Tage, wo sie bei 100 — 150 landen, und sich melden. Die Krankheiten haben nachgelassen. Die Luft ist wieder rein und gesund. Nur in der Stadt findet man noch unter Schutt und Brandtrümmern eine Menge völlig ausgetrockneter und geruchloser Leichname. Man meldet, daß schon über 2500 Einwohner zurückgekehrt sind. Die Mauern der massiven Häuser stehen noch, so daß diese zum Theil mit leichter Mühe und wenigen Kosten wieder in Stand gesetzt werden können.

Vermischte Nachrichten.

Am 14. Juli d. J. hielt der Feldprobst Offelsmeyer in Gegenwart des Königs von Preußen, zu Potsdam eine Predigt über den Satz: „daß das Preußische Volk in diesen dunkeln und stürmischen Zeiten mit Freudigkeit und Ruhe auf die Zukunft blicken könne,“ worin folgende merkwürdige Worte vorkommen: „Was ist und will das Thun und Treiben einzelner Menschen, oder gar manches possenhafte Knabenspiel, gegen diesen Geist und Sinn unsers ganzen Volkes? — Nein, der Erdkreis kann wanken, aber diese Biederkeit, diese Treue unsers Volkes kann und wird nicht wanken. Diejenigen, welche hierin anders sehen, anders urtheilen zu müssen glauben, sehen entweder mit schwermüthigen Augen, oder sie malen vorsätzlich ins Schwarze, um darnach sich das Verdienst zuzuschreiben, diese Ungeheuer ihrer eignen Schöpfung mühsam erforscht und mühsam erlegt zu haben.“

Ein Hamburger Blatt sagt: Auf außerordentlichem Wege direkt von Verona eingegangene Nachrichten vom 17. d. melden, daß unter den dort zum Kongreß versammelten Monarchen fortwährend das beste Einverständniß herrschte, und die Verhandlungen so weit vorgeschritten waren, daß man die Beendigung des Kongresses bis zum 10. Dezember erwartete. Alles deutete auf die fernere Erhaltung der Ruhe in Europa.

[Hierzu eine Beilage.]

Betrifft die Errichtung einer Handwerks-schule in Posen.

Am 2. Januar 1823 wird in Posen eine Handwerksschule errichtet werden. — Der Zweck derselben ist, den Zöglingen der verschiedenen Handwerker, namentlich derer, deren selbstständiger Betrieb nach dem §. 94. des Gewerbe-Polizei-Edikts vom 7. Septbr. 1811 durch eine vorherige Prüfung bedingt wird — Gelegenheit zu einer vollkommnern Ausbildung zu geben. Der Unterricht, welcher in den Abendstunden von 4 — 6 und vorläufig erst in deutscher Sprache Statt finden wird, wird sich erstrecken:

a) auf Handzeichnen, theils nach in der Ebene entworfenen Mustern, theils nach aufgestellten Körpern, mit Beziehung auf das Gewerbe eines jeden, und insbesondere auf die Forderungen, welche bei den Prüfungen der Bauhandwerker gemacht werden;

b) auf die Geometrie, geknüpft an Zeichnen mit Zirkel und Lineal und an das Modelliren;

c) auf Rechnen, die sogenannten 4 Species, Proportional-Rechnungen, Berechnen der Flächen und Körper, Dezimal- und gemeine Brüche;

d) auf Naturlehre, und zwar die nöthigsten Sätze aus den mechanischen Wissenschaften, und die unentbehrlichsten Sätze der Chemie.

Für den Unterricht wird nichts gezahlt, auch das zum Zeichnen nöthige Geräthe umsonst verabreicht. — Ausgezeichnete Schüler haben Belohnungen zu erwarten. — Handwerkszöglinge, die nachweisen können, daß sie fertig deutsch lesen und schreiben, auch bereits das 12. Lebensjahr zurückgelegt haben, können sich, wenn sie an dem Unterricht in der Handwerksschule Theil zu nehmen wünschen, bis Ende dieses Jahres in den Tagesstunden von Morgens 7 bis Nachmittag 2 Uhr an den Herrn Regierungsrath v. Tenspolde wenden.

Posen den 18. November 1822.

Königlich Preußische Regierung II.

Dienstag den 10ten December cur. Vormittags soll eine Parthie Intelligenz-Blätter von circa drei Zentnern im hiesigen Posthause verkauft werden.

Posen den 25. November 1822.

Königl. Ober-Postamt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land-Gericht wird bekannt gemacht, daß der hiesige Tracteur Carl August Tiesler und seine Ehefrau Johanne Christiane geborne Scholtz, nachdem die Letztere großjährig geworden, die Gütergemeinschaft mittelst Verhandlung vom 29sten September c. ausgeschlossen haben.

Krotoschyn den 11. Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Johann Räschke zu Schulitz, zu welchem mehrere dort belegene Grundstücke gehören, durch ein Dekret vom heutigen Tage der Konkurs eröffnet ist, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Konkurs-Masse haben, aufgefordert, in dem auf

den 4ten Februar 1823,

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Krüger angesetzten Liquidationstermine, entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justizkommissarien Vogel, Schulz, Rafalski, Schöpke, Guderian und Kriminalrath Bahr in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen wird deshalb gegen die sich gemeldeten Gläubiger, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Bromberg den 9. September 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die, in dem Hypotheken-Buche des hier zu Bromberg in der Thorner Vorstadt Nro. 227., früher Nro. 131. und 132. belegenen Grundstücks eingetragene Obligation über 1500 Rthlr., welche von den Rendant Teschendorffschen Eheleuten für den Rendant Dogge unter dem 29sten Februar 1804 ausgestellt worden und verloren gegangen ist, Eigenthums-, Cessions-, Pfand- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 2. April 1823

vor dem Herrn Land-Gerichts-Rath Dannberg angesetzten Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justiz-Com-

nissarien Schultz, Schöpke und Vogel vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche an dieses Instrument anzuzeigen, widrigenfalls sie darauf präkludirt, das Instrument amortisirt, und die Löschung desselben in dem Hypotheken-Buche des verpfändeten Grundstücks verfügt, für die Rendant Doggesche Masse aber ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Bromberg den 7. Oktober 1822.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Gnesener Kreise belegene adeliche Gut Ulanowo nebst Zubehör, welches nach der aufgenommenen gerichtlichen Taxe, auf 57,376 Rthlr. 19 gGr. 7 Pf. gewürdigt worden, soll auf den Antrag eines Realgläubigers, öffentlich an den Meistbietenden im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Hiezu haben wir die Bietungstermine auf
den 21. März 1823,
den 21. Juni 1823, und
den 20. September 1823,
wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Jekel, Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Gerichtslokale angesetzt, und laden alle diejenigen, welche dieses Gut zu kaufen gesonnen, besitz- und zahlungsfähig sind, hierdurch vor, sich zu melden, und ihre Gebote abzugeben.

Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 10. Oktober 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

In der Nacht vom 25sten bis 26sten November dieses Jahres ist in Wollstein in der Judenstraße durch Einbruch in ein Hinterfenster des Hauses Nro. 73. parterre, ein Geldkasten von Eichenholz und mit Eisen beschlagen, gestohlen worden, worin sich befanden:

1374 Stück Friedrichsd'or,
822 Stück Holländische und Kaiserliche Dukaten,
3 Pakete Tresorscheine von 3340 Rthlr.,
40 Stück Zwanzigfranken-Stücke,
an Preußischem Courant 850 Rthlr.,
an Münz-Courant in $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{48}$tel, zusammen 270 Rthlr.,
ein Beutel diverse ungezählte Gelder.
5 Stück roth karirte baumwollene Schnupftücher.
6 Stück weiße Cambri-Hals-Tücher, gezeichnet AE.
1 weiße Pique-Weste mit blauen Streifen.
1 dergl. mit gelben Streifen und weißen Perlmutter-Knöpfen.
1 schwarze feine Tuchweste.
1 Paar blaue Tuchhosen, über die Stiefeln zu tragen.
1 Paar aschgrau-melirte Tuchhosen, in die Stiefeln zu tragen.
1 Paar schwarze Tuchhosen mit schwarzen Horn-Knöpfen.
3 Hemden gezeichnet AE.
6 Handlungsbücher in deutscher Sprache.
3 Pakete diverse Briefe von den Monaten August, September, Oktober dieses Jahres.
1 weiß blechernes Schreibzeug.
14 Ellen rothstreifigen Bett-Drillich.
1 Schachtel Mundlack.
2 Papier-Scheeren.
1 Lineal von Zucker-Kistenholz, gezeichnet A M S.
1 roth lackirte Zucker-Dose, viereckig, mit goldenen Guirlanden.

Der unterzeichnete Unglückliche verspricht demjenigen, der eine gründliche Nachricht zur Entdeckung des Diebes zu geben im Stande ist, eine Belohnung von 300 Rthlr. Preuß. Courant.

Abraham M. Schiff,
Schlesischer Leinwandhändler in Wollstein im Großherzogthum Posen.
